

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grund- und Oberschule Wilhelmshorst in Michendorf/OT Wilhelmshorst

Visitationstermin	03.–05.04.2019
Schulträger	Gemeinde Michendorf
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	18
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch	20

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.schulewilhelmshorst.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2019&schulnr=112008>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Eine der Stärken der Grund- und Oberschule Wilhelmshorst liegt im Schulleitungshandeln und sichert Effektivität und Transparenz in der Unterrichts- und Schulorganisation. Der Schulleiter Herr Fuchs übernimmt Führungsverantwortung. Durch sein großes Engagement und seinen Enthusiasmus für die Gestaltung des Schullebens sowie mit seiner Wertschätzung, Gesprächsbereitschaft und seinem vermittelnden Handeln in Konfliktsituationen stärkt er die Schulgemeinschaft. Herr Fuchs ist ein Schulleiter mit klaren Zielen und Vorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Zusammenwirkens von Grund- und Oberschule. Gemeinsam mit dem Kollegium sorgt die Schulleitung für die weitgehende Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall dem schulischen Vertretungskonzept entsprechend. Die Schulleitung arbeitet kollegial und abgestimmt zusammen, sie achtet auf Ausgewogenheit bei der Verteilung von Aufgaben.

Die Lehrkräfte stärken und erweitern ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne und individuelle Fortbildungen dem Fortbildungskonzept entsprechend. So wurden z. B. die Themen „Umgang mit Lern- und Verhaltensbesonderheiten (nicht nur) von Schülerinnen und Schülern im autistischen Spektrum“ oder „Mediengestützt Lehren und Lernen“ von Externen präsentiert.

Die Unterrichtskultur an der Schule ist durch ein positives Lernklima in den Klassen gekennzeichnet. Die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist respektvoll und wertschätzend. Abgestimmte Klassenregeln sowie die Hausordnung unterstützen das soziale Miteinander im Unterricht und im Schulalltag. Die Lehrkräfte motivieren die Lernenden zur aktiven Teilnahme am Unterricht. Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. Die Lehrkräfte formulieren die Aufgabenstellungen sowie Erklärungen zu den Unterrichtsinhalten sowohl in der Grund- als auch in der Oberschule der Lerngruppe entsprechend eindeutig.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch vielfältige Maßnahmen gefördert. Diese sind sowohl im Schulprogramm als auch in der Konzeption zu den Ganztagsangeboten verankert. Unterstützung bekommen die Lehrkräfte durch die an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen, der Schulsozialarbeiterin und von Experten außerhalb der Schule.

Die Schule gestaltet die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kitas) planmäßig. Zu den Aktivitäten gehören bspw. Lern- und Spielenachmittage, thematische Elternversammlungen und Hospitationen von Lehrkräften in den Kitas.

Eine besondere Stärke der Grund- und Oberschule Wilhelmshorst liegt auf dem Gebiet der Berufs- und Studienorientierung. Das Fundament hierfür bilden die im Schulprogramm und

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

im Konzept zur Berufs- und Studienorientierung festgeschriebenen Grundsätze und Maßnahmen. Gemeinsam mit verlässlichen Kooperationspartnern und vernetzt mit regionalen sowie überregionalen Institutionen arbeitet die Schule an ihrem Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf den Übergang von der Schule in das Berufsleben optimal vorzubereiten. In den Jahrgangsstufen 5 bis 10 erhalten sie sowohl im Unterricht, als auch in der Praxis an außerschulischen Orten, systematisch Einblicke in die Berufswelt.

3.2 Schwächen

Für die Umsetzung der Evaluation von gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten liegen bisher keine Maßnahmenplanung sowie Festlegung von Indikatoren zur Überprüfung des Erreichens angestrebter Ziele vor. Eine zielgerichtete Überprüfung der Unterrichtsqualität nach festgelegten Kriterien, u.a. durch systematische Befragungen der Schülerinnen und Schüler, bleiben als Potenzial für die Entwicklung einer schulinternen Evaluationskultur weitgehend ungenutzt. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung etabliert, um mit- und voneinander zu lernen. Diese Ressource bei der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte sowie zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wird an der Grund- und Oberschule Wilhelmshorst noch zu selten genutzt. Die Anfertigung bzw. Zugänglichkeit der Protokolle schulischer Gremien ist nur teilweise gesichert. Innerschulische Diskussionsprozesse, Arbeitsstände und Beschlüsse sind nicht immer transparent.

Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Planungsbeteiligung und eigenverantwortlichen Gestaltung der Lernprozesse auf. Selten boten die Lehrkräfte den Lernenden verschiedene Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Lerngegenstandes, des Anforderungsniveaus oder der Nutzung unterschiedlicher Medien an.

Die Erfassung der Sach- und Methodenkompetenzen mittels individueller Lernstandsanalysen (ILeA) in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mündet nicht in die Erstellung der verbindlichen individuellen Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

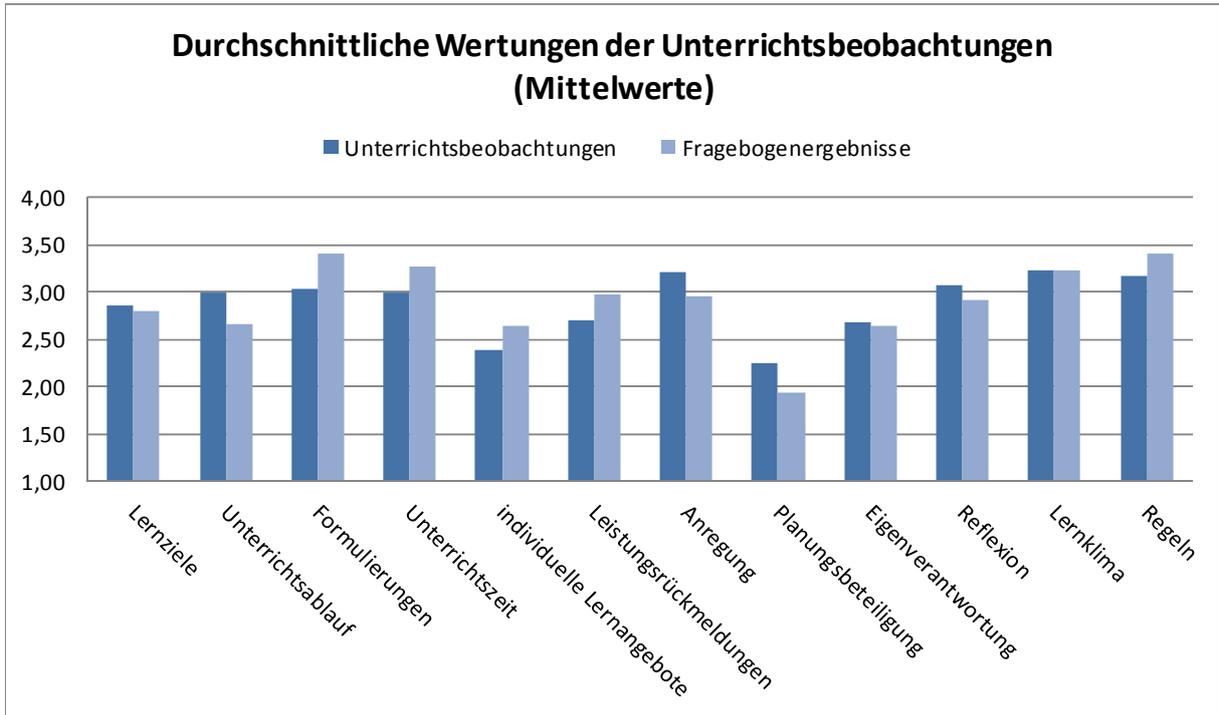
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

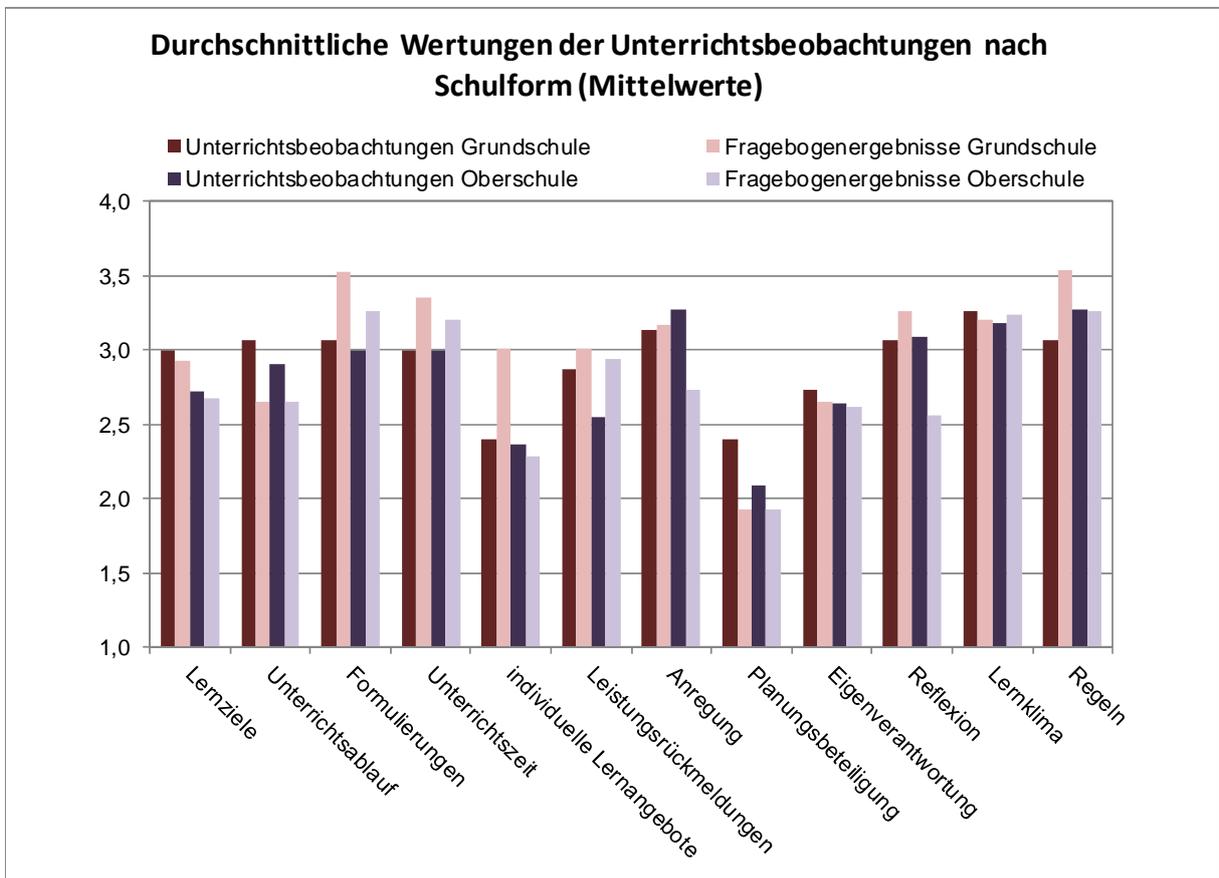
Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen nach Schulform



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich über die Lernziele und den vorgesehenen Unterrichtsablauf, um den Lernenden eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Dies erfolgte meist in mündlicher Form. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge sowie Erklärungen zu Unterrichtsinhalten formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die benötigten Materialien lagen bereit und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit für effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Differenzierung und Individualisierung

Auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gingen die Lehrkräfte in weniger als der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen ein. Sie boten den Schülerinnen und Schülern insgesamt nicht umfassend genug unterschiedliche Lernwege, Methoden oder kooperative Lernformen an. Die Lehrkräfte beschränkten sich häufig auf individuelle Unterstützung am Arbeitsplatz bzw. gaben situative Impulse im Unterrichtsgespräch.

Zumeist würdigten die Lehrerinnen und Lehrer Schülerbeiträge spontan oder richteten Lob bzw. Kritik an die gesamte Lerngruppe. Leistungsrückmeldungen zum individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die auf Lernfortschritte, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse eingingen, erfolgten insgesamt in nicht ausreichendem Maße. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe gaben die Lehrkräfte in Einzelfällen.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit an. Dabei setzten sie wiederholt unterstützend Anschauungsmittel ein und nahmen Bezug zur Erfahrungswelt und den Interessen der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler erhielten jedoch zu selten die Möglichkeit, ihre Lernziele innerhalb eines festgelegten Rahmens selbst zu bestimmen und Inhalte eigenständig zu planen. Ergebnisoffene Aufgabenstellungen kamen kaum zum Einsatz. Teilweise, jedoch nicht umfassend genug, nutzten die Lehrkräfte Unterrichtsformen, die das eigenverantwortliche Lernen beförderten. In diesen Fällen wurde den Schülerinnen und Schülern beispielsweise eine Auswahl von Lernmitteln, Tempo, Reihenfolge und Lernpartner eingeräumt.

Die Lernenden erhielten die Möglichkeit, sich über ihre Resultate und Lösungswege auszutauschen und ihre Arbeit zu reflektieren. Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen bzw. gegenseitigen Fehleranalyse an.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und zugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie verhielten sich gegenüber den Lernenden respektvoll, zeigten Interesse an deren Beiträgen und reagierten wohlwollend. Lob und Kritik äußerten die Lehrkräfte authentisch und zeitnah. Regeln für das soziale Miteinander waren erkennbar vereinbart. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften höflich und hilfsbereit, sodass eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre herrschte.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - funktionierender Informationsfluss und zugewandte Kommunikation gegenüber den Mitgliedern der Schulgemeinschaft - Initiierung und Steuerung von Schulentwicklungsprozessen - zeitnahe Konfliktbearbeitung mit den Beteiligten und Moderation bzw. Mediation in Gesprächssituationen - regelmäßige Rechenschaftslegungen vor der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte - Wahrnehmung der Fürsorgeverantwortung für die Lehrkräfte sowie Wertschätzung und Dank für Engagement und geleistete Arbeit zu verschiedenen Anlässen 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Arbeit der Konferenz der Schülerinnen- und Schülervertreter gemeinsam mit der Sozialarbeiterin durch regelmäßige Anleitung - Beratungen der Schulleitung mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen - Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsorganen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Beratungen der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr nicht den schulrechtlichen Vorgaben entsprechend - keine hinreichende Information der Schülerinnen und Schüler zu ihren demokratischen Mitwirkungsrechten bzgl. der beratenden Mitarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte sowie in den Fachkonferenzen - wenig Transparenz und Übersichtlichkeit von Beschlüssen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Unterrichtsqualität im Schulprogramm, z. B. zu Unterrichtsmethoden - Hospitationskonzept zur Personal- und Unterrichtsentwicklung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulische Maßnahmenplanung zur Unterrichtsentwicklung - keine Verabredungen zu gesamtschulischen Beobachtungsschwerpunkten für Schulleitungshospitationen - keine zielgerichtete Überprüfung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung des Vertretungsunterrichts den Festlegungen des Vertretungskonzeptes entsprechend - langfristige Abstimmung von Praxislerntagen und Schülerbetriebspraktika in Vorbereitung auf das neue Schuljahr sowie für die traditionellen schulischen Höhepunkte - Festlegung von einheitlichen Terminen für Projekte, Wanderfahrten und Wandertage - Vereinbarung über Bedingungen für Exkursionen einzelner Lerngruppen im Rahmen des Wahlpflichtunterrichtes oder der Fachleistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 - Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung im Schulprogramm - Festlegung von Verantwortlichkeiten zur Steuerung der Schulentwicklungsvorhaben - Beschluss der Schulkonferenz zu geplanten Arbeitsschwerpunkten im Schuljahr 2016/2017, u. a. Erarbeitung des SchiC², Beobachtung/Optimierung des neuen Schultagesablaufes <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine erarbeitete Prozessplanung zur Schulentwicklung - fehlende Festlegung von Indikatoren zur Überprüfung des Erreichens angestrebter Ziele - keine Einbeziehung von Schülerinnen, Schülern und Eltern in die Planung bzw. Umsetzung von Maßnahmen zur Schulentwicklung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verabredung zur systematischen Evaluation eines Entwicklungsschwerpunktes - Qualitätskreislauf bisher nicht angestoßen, bspw. durch die Nutzung von Evaluationsergebnissen für die Weiterentwicklung schulischer Maßnahmen und Konzepte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Feedbackverfahren, bspw. zur Auswertung der Projektstage „Fit für die Zukunft“ 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Formulierung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung - keine strukturierte und systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwendung von Feedbackverfahren zum eigenen Unterricht durch einzelne Lehrkräfte in Eigenverantwortung 		

² Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu den Ergebnissen der Schule im Abgleich mit den Landesdurchschnittswerten in Elternversammlungen und in der Schulkonferenz - Auswertung der erzielten Ergebnisse in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern - Analyse der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie der Prüfungsergebnisse der Jahrgangsstufe 10 in den Fachkonferenzen - Ableitung von Maßnahmen aus den Ergebnissen in den Fachkonferenzen, bspw. zur Verwendung von Aufgabenformaten der Vergleichsarbeiten in Klassenarbeiten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ableitung fächerverbindender Übungsschwerpunkte aus den vorliegenden Ergebnissen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Schulprogramm und in der Konzeption zu den Ganztagsangeboten verankert - Festlegungen zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler sowie zum gemeinsamen Lernen - Entwurf eines Förderkonzeptes <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Förderstrategien zwischen den Lehrkräften und den Sonderpädagoginnen - Ansprechpartnerinnen für LRSR³ im Lehrkräftekollegium - Nutzung externer Kompetenzen der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle sowie der Schulpsychologin - Festlegung von Nachteilsausgleichen sowie Abstimmung der Fördermaßnahmen in den Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen - bedarfsgerechte schwerpunktbezogene Fortbildungen von Lehrkräften im Bereich der Förderung, z. B. zu autistischem Verhalten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in allen Jahrgangsstufen - Erstellung von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Lernschwierigkeiten 		

³ Besondere Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen im Schulprogramm zu individuellen Lernstandsanalysen in der Grundschule sowie zur Feststellung der Lernausgangslage in der Jahrgangsstufe 7 - schulorganisatorische Maßnahmen zu individuellen Förderangeboten im Rahmen der Ganztagsangebote sowie zur integrativen Organisation bei der Zusammenstellung stabiler Lerngruppen in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 - jeweils montags eine „Klassenleiterstunde“ mit teilweiser Nutzung für einen Morgenkreis oder Klassenrat - Förderangebote zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten - interessenorientierte Förderung durch Arbeitsgemeinschaften (AG) im Rahmen der Ganztagsangebote, bspw. Experimente & Knobeleyen, Konflikthelfer sowie Schulzoo - Förderangebote für spezielle Interessen und für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, bspw. AG Matheclub, AG Sudoku und verschiedene Sportarbeitsgemeinschaften 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationen der Schülerinnen und Schüler über den Stand ihrer Lern- und Leistungsentwicklung sowie unterstützende Hinweise/Empfehlungen durch die Lehrkräfte - Angebot zweier Elternkonsultationen pro Schuljahr sowie weiterer individueller Gespräche durch die Lehrkräfte bzgl. des Leistungsstandes und der Lernentwicklung mit Eltern, Schülerinnen und Schülern - zeitnahe Elterninformation (im telefonischen oder persönlichen Gespräch, per E-Mail) bei Leistungsveränderungen bzw. Auffälligkeiten - Übermittlung einer Notenübersicht zum aktuellen Leistungsstand an die Schülerinnen und Schüler mindestens einmal im Schulhalbjahr <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Schülerinnen und Schüler zum Niveau der Ausprägung ihrer Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinternes Fortbildungskonzept mit jährlicher Fortschreibung einer Fortbildungsplanung - Fortbildungen stehen in Bezug zum Schulprogramm - Multiplikation fachspezifischer und individueller Fortbildungsinhalte in den Fachkonferenzen - Nutzung der Expertise Externer, bspw. für die Erstellung eines Medienkonzeptes und „Mediengestützt Lehren und Lernen“ - Nutzung der im Kollegium vorhandenen Kompetenzen für schulische Fortbildungen, bspw. für die Arbeit mit der Schulverwaltungssoftware weBBschule 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - klare Aufgabenzuweisung für Fachbereiche und Arbeitsgruppen sowie Ergebniskommunikation in der Konferenz der Lehrkräfte und teilweise in anderen schulischen Gremien, u. a. zum Stand der Erarbeitung des SchiC - Vorbereitung und Organisation von Schuljahreshöhepunkten wie bspw. „Vorweihnachtlicher Nachmittag“, „Dankeschön-Fest“ und „Tag der offenen Tür“ durch temporäre Arbeitsgruppen - monatliche Teamsitzungen in der Primarstufe, bspw. für die Eingangsstufe (Jahrgangsstufen 1 bis 3) zum Thema „Sprachkompetenz“ - Konzeptentwürfe/Ideensammlungen in den Fachbereichen und bspw. in der Steuergruppe Ganztage zum Thema „Förderunterricht“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen in den Teams zu Qualitätsmerkmalen der didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts - gemeinsame Planung und Auswertung von Unterrichtssequenzen in den Fachbereichen und auf Jahrgangsstufenebene 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gezielte Nutzung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen - keine gesamtschulisch vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen in der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gespräch mit dem Schulleiter und Rundgang auf dem Schulcampus vor Dienstantritt - Unterstützung der neuen Lehrkräfte durch die Jahrgangsstufenteams, Fachbereiche bzw. Fachkonferenzen und das Lehrkräftekollegium - Hospitationen der Schulleitung und regelmäßige Gespräche zum Stand der Einarbeitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Informationsmappe mit schulischen Verabredungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Medienkonzepts auf der Grundlage einer Ist-Stand-Analyse - Festlegung schuleinheitlicher Standards für mediale Präsentationen, insbesondere für die Facharbeiten in der Jahrgangsstufe 9 - Verabredungen zur Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule sowie Verwendung von schuleinheitlichen E-Mail-Adressen der Lehrkräfte für die Kommunikation <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jahrgangsstufenweise und fachübergreifende Darstellung der angestrebten Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Medien für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationstechnische Grundbildung (ITG) als Themenfeld des Sachunterrichtes in Jahrgangsstufe 4 sowie im Rahmen des W-A-T⁴-Unterrichts ab Jahrgangsstufe 5 festgelegt - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für Gefahren im Umgang mit dem Internet und medialer Technik (Umgang mit Google, Cybermobbing) im Computer- und Sachunterricht - Durchführung von Internetrecherchen, z. B. bei der Be- und Erarbeitung von Unterrichtsthemen, Projektaufgaben sowie Facharbeiten - konstruktiver und kreativer Einsatz der vorhandenen digitalen Medien im Unterricht, bspw. für die Erarbeitung von Lernvideos oder in der Jahrgangsstufe 4 für das Playback zu einem Schattenspiel <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Unterrichtssequenzen in den Fachkonferenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen 		

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsgruppe zur Erarbeitung des Basiscurriculums Medienbildung sowie eine Lehrkraft als Verantwortliche für PONK⁵ - Gestaltung der Schul-Homepage und des Jahrbuchs mit Texten und Bildern durch Schülerinnen und Schüler - Arbeitsgemeinschaften im Rahmen der Ganztagsangebote, bspw. Fotografie, Roboter und Schülerzeitung - Durchführung des unterrichtsbegleitenden Projekts „Zeitung in der Schule“ (ZiSCH)⁶ - Verwendung von digitalen Lernspielen zur Umsetzung neuer Formen des Unterrichts <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stärkere Einbeziehung/Nutzung der medialen Kompetenzen von Eltern in die Medienbildung 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

⁵ Pädagogisch-organisatorischer Netzwerkkoordinator.

⁶ Medienprojekt mit der Märkischen Allgemeinen Zeitung (MAZ).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) in den vorgeschriebenen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie in den Jahrgangsstufen 2 und 4 - Dokumentation von Verabredungen mit Schülerinnen, Schülern und Eltern zur Lernentwicklung, Nutzung für Entscheidungen über weitere Lernangebote <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in Auswertung der ILeA fehlende individuelle Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Jahrgangsstufen - keine Vereinbarung zum einheitlichen Vorgehen bei der Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines gesamtschulischen Lesekonzeptes mit Zielen und Maßnahmen, u. a. Grundlagen zur Überprüfung der Lesekompetenz sowie Festlegungen der Anwendung der Fünf-Schritt-Lesemethode verstärkt ab Jahrgangsstufe 5 - Nutzung von außerschulischen sprachfördernden Angeboten wie Theater- und Bibliotheksbesuche, Autorenlesungen - Planungen zu Schwerpunkten der Sprachentwicklung im Fachbereich Deutsch unterteilt nach Grund- und Oberschule im Lesekonzept - Angebote über den Unterricht hinaus, bspw. „Leseklub“ für die Jahrgangsstufen 1 bis 3 und 4 bis 6, der AG Schülerzeitung im Rahmen der Ganztagsangebote sowie der Erstellung eines Jahrbuches <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Festlegungen zur einheitlichen Verwendung von Fachtermini und Operatoren 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁷.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarung mit den Kindertagesstätten „Ameisenhügel“ und „Zwergenhof“ in Michendorf mit formulierten Zielen der Zusammenarbeit, bspw. zum gemeinsamen Bildungsauftrag und zur Verständigung über das Bild vom Kind - Kooperationskalender mit gemeinsamen Veranstaltungen zur Förderung des Übergangs, bspw. Lern- und Spielenachmittage der Vorschulkinder in der Schule mit Unterstützung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 - Aussagen zur Kooperation im Schulprogramm und in der Konzeption zu den Ganztagsangeboten verankert - Hospitationen in den Kitas durch die Primarstufenleiterin als verantwortliche Lehrkraft - Elternversammlung mit Vorstellung der Schule u. a. der Konzeption zu den Ganztagsangeboten sowie Information über altersgerechte Anforderungen und Kompetenzen (bspw. Bewegungen, Koordination) beim Übergang in die Grundschule 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Klassenregeln und deren Visualisierung in den Klassenräumen - regelmäßige „Klassenleiterstunden“ mit der Möglichkeit von Gesprächsrunden und der Durchführung eines Klassenrates - Aussagen im Schulprogramm zum Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“, u. a. in den Bereichen selbständiger Arbeit und Zusammenarbeit - Schulsozialarbeiterin unterstützt die Arbeit der Lehrkräfte - Unterstützungssystem für Schülerinnen und Schüler durch drei Vertrauenslehrkräfte - Schulcampus-Idee beinhaltet eine auf Vielfalt ausgerichtete Lernumgebung und ermöglicht verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, aber auch Rückzugsräume - Durchführung von Projekten und Veranstaltungen über gesunde Lebensweise, bspw. gesunde Ernährung, Sucht- und Gewaltprävention sowie Zahnprophylaxe <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von Fortbildungen zum Umgang mit Heterogenität 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Grund- und Oberschule Wilhelmshorst findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁷ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung der Berufsorientierung im Schulprogramm unter dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sowie in einem schulinternen „Konzept zur Berufs- und Studienorientierung“ - Zielstellung sowie Übersicht der schulinternen Festlegungen für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 auf der Homepage - Auflistung der Vorhaben im Schuljahresterminplan, bspw. Schülerbetriebspraktika, Berufsberatung und Praxislernen - Information der Eltern in Elternversammlungen in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie Gesprächsangebote des Berufsberaters am Elternsprechtag - Koordination der Planung innerhalb eines Schuljahres in Abstimmung mit den Kooperationspartnern durch eine verantwortliche Lehrkraft - Aussagen zur schulinternen Evaluation der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung durch den Fachbereich W-A-T 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vor- und Nachbereitung der Betriebspraktika im Unterricht sowie Dokumentation von Praktikumsinhalten und -leistungen in Berichtsheften - Projekttag „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“⁸ und Potenzialanalyse in der Jahrgangsstufe 7 - Projektwoche „Fit für die Zukunft“⁹ für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 in Kooperation mit dem Technologie- und Gründerzentrum Potsdam-Mittelmark (TGZ PM GmbH), u. a. „Speed-Dating“ mit acht regionalen Unternehmen - Festlegungen im Konzept zur Arbeit mit dem Berufswahlpass in den einzelnen Jahrgangsstufen - „Praktikumsbörse in der Schule“ – Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 stellen ihre Praktikumsplätze den Lernenden der Jahrgangsstufen 8 und 9 vor <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernangebote zur Berufs- und Studienorientierung in jedem Unterrichtsfach 		

⁸ Projekt zur Stärkenentdeckung, Berufsorientierung und Lebensplanung für Jugendliche ab den Jahrgangsstufen 7 und 8.

⁹ Berufsorientierungsprojekt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Betriebserkundungen im Rahmen eines Projekttages - „Zukunftstag“ als Schnupperpraktikum in Betrieben der Region für die Jahrgangsstufe 7 mit Aufgabenstellungen vom Fachbereich W-A-T - INISEK I¹⁰-Projekt „Praxislernen in Werkstätten“ im Zentrum für Gewerbeförderung Götz mit Beteiligung der Handwerkskammer Potsdam für die Jahrgangsstufe 8 - Projekttag „JOB NAVI PM“¹¹ für die Jahrgangsstufe 9 (regionale Ausbildungsbetriebe stellen sich in unterschiedlichen Berufsfeldern vor) sowie Projekt „Fit für die Zukunft“ - Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10 - Projektstage „REGIOlife“ für die Jahrgangsstufe 10 in Kooperation mit regionalen Firmen, bspw. RECURA Kliniken GmbH in Beelitz-Heilstätten und der STRABAG AG Direktion Nord-Ost - Besuch von Bildungs-, Ausbildungs- und Informationsmessen, z. B. „parentum“¹², Veranstaltungen des Berufsinformationszentrums der Agentur für Arbeit 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitbegründer des regionalen Arbeitskreises „Schule–Wirtschaft“, darin gemeinsame Arbeit mit anderen Oberschulen der Region - Kooperation mit schriftlichen Vereinbarungen und Schwerpunkten der Zusammenarbeit, bspw. mit RECURA Kliniken GmbH in Beelitz-Heilstätten und der STRABAG AG Direktion Nord-Ost - Nutzung von Unterstützungssystemen, bspw. für INISEK I-Projekte - Zusammenarbeit mit den Oberstufenzentren (OSZ) in Potsdam und Werder/Havel sowie Gesamtschulen in Potsdam zum Wechsel in die Sekundarstufe II - weitere außerschulische Partner, bspw. Handwerkskammer Potsdam, Industrie- und Handelskammer Potsdam, Institut für Talententwicklung Mitte GmbH - Zusammenarbeit mit einem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit sowie Berufseinstiegsbegleitung durch den Internationalen Bund 		

¹⁰ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“ als Nachfolger der „Initiative Oberschule“.

¹¹ Parcours zur Berufs- und Studienorientierung für Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen des Landkreises Potsdam-Mittelmark.

¹² Fachmesse in Potsdam für Ausbildung und Studium mit dem Ziel, qualifizierte Kontakte zwischen Schülern und Ausstellern herzustellen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße